Kunst aus historischen und kirchlichen Gegenständen

Die Thuner Lehrerin Karin Reichenbach hat sich zeitlebens für Kirchenkunst und historische Gegenstände interessiert. Sie sammelt Objekte und Schriften aus vergangenen Zeiten und schafft daraus eigene Kunstwerke.

In Anlehnung an traditionelle Klosterarbeiten entstehen aus Liegengelassenem und Vergessenem Guckkästen und Skulpturen, die eine leise Poesie in sich tragen. Es sind einzigartige und etwas eigensinnige Kunstobjekte, in denen Geschichte, Zufall, und der persönliche Ausdruck der Künstlerin miteinander verschmelzen.

Den Ursprung ihres Schaffens fand sie unter anderem in der Familienbibel von 1707, ein mächtiges Buch, aus dem die Weihnachtsgeschichte vorgelesen wurde. Bleibenden Eindruck hinterliessen auch uralte handgeschriebene Karten auf dem Dachboden ihrer Grossmutter.

Engelsdarstellungen, Sammlungen von Andachtskärtchen, Marienfiguren, Klosterarbeiten, Rosenkränze oder Votivbilder findet sie wertlos und vergessen in Brockenstuben im In- und Ausland oder übers Internet, manchmal bekommt sie Gegenstände geschenkt. Jeder Gegenstand verbindet sie mit dem Leben und Glauben einer unbekannten Person, sie lässt sich auf alte Gegenstände ein und verwandelt diese mit gedanklichen Fragmenten, ihre Art der spirituellen Suche mit zweifelnden Fragen an die Existenz.

Ihre Kunst konfrontiert, braucht Zuwendung und Stille

Die Arbeiten stehen für das Schauen nach innen und aussen. Alte Glasaugen, die für Kriegsversehrte produziert wurden, Vergrösserungsgläser, uralte Lesebrillen, übrig gebliebene Teile alter Puppen, vieles erinnert an das Werden und Vergehen.

Ob die kirchlichen Gegenstände geweiht sind oder nicht hat für sie keine Bedeutung. Diese menschgemachten, von «Würdenträgern» oft eigennützig missbrauchten Hierarchien und Strukturen akzeptiert sie nicht.

Ausstellung im Spielzeugmuseum Wattenwil

Sonntag 1. November – Mittwoch 23. Dezember 2026

Mittwoch und Sonntag 14.00 – 17.00 Uhr